

„Dänemark muss bei Fehmarnbeltquerung zur Besinnung kommen“

Dänischer Ex-Verkehrsminister Arne Melchior rät von deutsch-dänischem Mega-Projekt ab

Fehmarn: Der dänische Ex-Verkehrsminister Arne Melchior rät Dänemark dringend vom Bau einer festen Fehmarnbeltquerung ab. In einem Artikel von heute für die dänische Zeitung Berlingske Tidende schreibt Melchior, der in seiner Amtszeit den Bau von Storebelt- und Öresundbrücke befürwortete und förderte, Dänemark müsse bei der festen Fehmarnbeltquerung endlich zur Besinnung kommen. Die unterschiedlichen Brückenprojekte ließen sich nicht mit einander vergleichen, und man müsse nur ein wenig Mathematik bemühen, um angesichts der niedrigen Verkehrsprognosen zu diesem Schluss zu kommen.

Das Aktionsbündnis gegen eine feste Fehmarnbeltquerung fühlt sich in seiner grundsätzlichen Einschätzung, das Projekt sei neben seinen erheblichen ökologischen Risiken völlig unwirtschaftlich, nun aus berufenem Mund bestätigt. „Das ist sensationell! Endlich bekommen wir von Fachleuten die Unterstützung gegen das Projekt auch aus Dänemark. Darauf haben wir immer gewartet“, freut sich Malte Siegert, Vorsitzender des Aktionsbündnisses gegen eine feste Fehmarnbeltquerung. Das Aktionsbündnis erwarte nun umgehend Gespräche zwischen deutschem und dänischen Verkehrsministerium. Denn klar sei, dass beide Länder sich über die Ausstiegsklausel des Staatsvertrages umgehend von der festen Fehmarnbeltquerung verabschieden müssten. Noch mehr Steuergelder unnötig in ein desaströses Vorhaben zu stecken, das nachweislich mehr Schaden als Nutzen bedeute, solle man sich sparen. „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende“, so Malte Siegert. Melchior habe bereits 1999 den Bundestag besucht. Die von ihm damals wahrgenommene ablehnende Haltung der deutschen Politiker habe sich seiner Ansicht nach bis heute nicht geändert.

Der Rechnungsprüfungsausschuss des Deutschen Bundestages hatte kürzlich auch mit den Stimmen der Regierungskoalition eine neue Kosten- und Risikobewertung des Fehmarnbeltprojektes gefordert und die Mahnung des Bundesrechnungshofes nach Kostenverdopplung der Milliardenprojektes anerkannt. Auch Aktionsbündnis und Allianz gegen eine feste Fehmarnbeltquerung hatten in den letzten Wochen nach der Reduzierung der Güterzugverkehrsprognosen und den erheblich gestiegenen Baukosten für deutsche und dänische Projektabschnitte immer wieder eine Neubewertung des Vorhabens gefordert. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, fragt sich Siegert.